

Das Magazin

der Berliner Stadtreinigung

Im Gespräch

Interview mit dem BSR-
Personalchef Martin Urban

Seite 06

Technische Helfer

Clevere Lösungen helfen
der Müllabfuhr

Seite 10

Unterflur-Team

Jetzt Komplettservice
aus einer Hand

Seite 13

Gemeinsam gegen Corona

Seite 04



#StandWithUkraine



„Das Magazin“
finden Sie auch
online unter
www.BSR.de/DasMagazin



BSR hilft Ukraine

Mit Fassungslosigkeit und Entsetzen haben auch die BSR-Beschäftigten, wie viele Menschen auf der ganzen Welt, auf die völkerrechtswidrige Invasion der Ukraine reagiert. Von Anfang an war das Mitgefühl mit den Menschen und die Bereitschaft zu helfen riesig.

„Unsere Gedanken sind bei den Menschen in der Ukraine“, schrieb der Vorstand in den sozialen Medien unmittelbar nach Kriegsbeginn. Als aktive Gestalterin und Partnerin des Landes Berlin würde die BSR unterstützen, wo sie könne. Dies würde gemeinsam mit den Tochterunternehmen organisiert. Dabei steht die BSR in ständigem Austausch mit den Berliner Behörden und Institutionen und hilft mit ihrer Kernkompetenz Entsorgung, wo Hilfe am nötigsten gebraucht wird. So wurden beispielsweise vor dem Hauptbahnhof zusätzliche Müllbehälter aufgestellt, um dem zusätzlichen Bedarf durch Flüchtlinge gerecht zu werden. Die Betriebsgastronomie half am Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB), Kaffee und Suppe auszugeben.

Zusammen mit dem Aktionsbündnis Katastrophenhilfe organisierte das Unternehmen eine groß angelegte Spendenaktion unter den Beschäftigten. Das Gebrauchtwarenkaufhaus NochMall organisierte eine weitere Sammelaktion unter seinen Kundinnen und Kunden. Die Erlöse aus Samstagsauktionen kamen bestimmten Hilfsorganisationen zugute. Das Tochterunternehmen Berlin Recycling organisierte zusammen mit seinem Partnerklub BR Volleys das Crowdfunding für ein Projekt zur Unterstützung geflüchteter Kinder. Aufkleber mit dem Hashtag #StandWithUkraine zieren nun Müllfahrzeuge und Papierkörbe an prominenten Stellen im Stadtgebiet und demonstrieren so Haltung und Solidarität mit den Menschen. Aber auch langfristige Hilfsangebote, wie etwa die Beschäftigung von Ukraine-Flüchtlingen, werden geprüft. ■



08



10



12

Inhalt

Titelthema

S. 04–05 Gemeinsam gegen Corona

Im Gespräch

S. 06–07 Lernen aus der Krise –
Interview mit Personalchef
Martin Urban

Gut beraten

S. 08–09 Für Sauberkeit und
Sicherheit: Licht an!

Berliner Pflaster

S. 10–11 Technische Helfer
für Müllabfuhr

Mehrwert

S. 12–13 Neuer Schwung für
Kreislaufwirtschaft
Full Service: Team
für Unterflur

Schon gehört?

S. 14–15 Ressourcenschutz bei
Neu- und Umbau
Neue Chefin für Re-Use

Corona bei der BSR in Zahlen
S. 16

Liebe Kundinnen und Kunden,

die Welt hat sich verändert. Nicht nur Corona, sondern auch der völkerrechtswidrige Angriffskrieg in der Ukraine stellen unser Leben auf den Kopf und unsere Werte auf den Prüfstand. Keine Frage: Auch in der BSR war die Hilfsbereitschaft riesengroß. Lesen Sie hier, was spontan von Führungskräften und Beschäftigten auf die Beine gestellt wurde. Vor der bedrohlichen Entwicklung im Osten Europas tritt sogar das Thema Corona etwas in den Hintergrund. Trotzdem dürfen wir die Pandemie nicht einfach zu den Akten legen. Verfolgen Sie, wie die BSR ihre Beschäftigten und Kundinnen und Kunden geschützt sowie ihre Dienstleistung ohne wesentliche Einschränkung aufrechterhalten hat. Trotz allem einen schönen Frühling wünscht

Ihre Ute Schäfer, Leiterin Kundenmanagement



Gemeinsam gegen Corona

Auf dem Höhepunkt der Omikron-Welle Mitte Februar wurde an einigen Stellen die Luft dünn bei der kritischen Infrastruktur Berlins. Nicht nur bei Bahn- und Buslinien kam es zu teilweise signifikanten Einschränkungen. Die BSR hat die Welle gut gemeistert – eine vorläufige Bilanz.

„Wir waren genauso betroffen wie die BVG, nur ist unser Geschäftsfeld etwas anders“, berichtet der BSR-Personalvorstand Martin Urban im Interview auf den Seiten 6 und 7. Das bedeutet: Auch die BSR-Beschäftigten hatten mit der Omikron-Welle zu kämpfen. So wurden bis Mitte März knapp 1.500 Covid-19-Fälle seit Pandemiebeginn gemeldet. Trotzdem ist es gelungen, durch eine Reihe von Maßnahmen wesentliche coronabedingte Einschränkungen zu vermeiden. Bei der Müllabfuhr kam es in Einzelfällen zu verschobenen oder ausgefallenen Abfuhrterminen, die

– oft durch Mehrarbeit – nachgeholt wurden. Die Recyclinghöfe hatten zu den gewohnten Zeiten geöffnet – lediglich für den Recyclinghof Gradestraße mussten die Öffnungszeiten wegen einer veränderten Arbeitsorganisation leicht angepasst werden.

„Größtmöglicher betrieblicher Gesundheitsschutz bei geringstmöglicher Einschränkung für Kunden“

„Größtmöglicher betrieblicher Gesundheitsschutz bei geringstmöglicher Einschränkung für Kunden“, so nennt es Martin Urban.

Schon zu Beginn der Pandemie wurde ein Krisenstab gebildet, in dem alle relevanten Pandemie-Themen besprochen und Entscheidungen gefällt wurden. Der betriebsärztliche Dienst konnte allen Beschäftigten und sogar Angehörigen Impfangebote unterbreiten. Auf dem Scheitelpunkt der Omikron-Welle gab es eine breit angelegte Unterstützungsaktion, bei der Freiwillige aus den Büros in den operativen Bereichen aushalfen.

Auch auf weitere Verschärfungen der Infektionslage ist die BSR vorbereitet. Je nach den unterschiedlichen Ausfallquoten würde dann Personal umgeschichtet werden – immer mit dem klaren Fokus auf das Kerngeschäft, der Entsorgungssicherheit und Sauberkeit der Stadt Berlin.

So weit ist es bisher nicht gekommen. Wie viele andere Menschen auch freuen sich die BSR-Beschäftigten auf die Zeit nach Corona, in der sie ihren Kolleginnen und Kollegen endlich wieder persönlich begegnen dürfen. ■



Ralf-Roman Karas,
Operative Leitung Müllabfuhr



”

Auch auf dem Höhepunkt der Pandemie hat die Müllabfuhr in Berlin verlässlich und gut funktioniert. Unsere 14 Recyclinghöfe waren durchgängig in Betrieb. Das ist gelungen, weil wir an die Pandemie angepasste Abläufe umsetzen konnten und sich unsere Beschäftigten engagiert und verantwortungsbewusst eingebracht haben. Kurzfristig veränderte Einsatzzeiten oder auch Mehrarbeit an Samstagen erforderten große Flexibilität und Verlässlichkeit. Zudem haben uns auch Beschäftigte aus dem Verwaltungsbereich der BSR dabei unterstützt, unsere Dienstleistung „auf die Straße“ oder den Recyclinghof zu bringen. ■

Christian Eggers,
Betriebsarzt



”

Im Kundenmanagement haben wir alles getan, um Einschränkungen für unsere Kundinnen und Kunden so gering wie möglich zu halten. Wir haben uns mit zusätzlicher digitaler Technik ausgerüstet, um beispielsweise Kundengespräche virtuell durchzuführen. Auch Schulungen, wie unsere beliebten Seminare für Architektinnen und Architekten, fanden online weiter statt. Unsere Beschäftigten im Service Center haben von zu Hause aus gearbeitet und die Anruferinnen und Anrufer „mit ins Wohnzimmer“ genommen. So haben wir Sicherheit geschaffen und konnten gleichzeitig in vollem Umfang für unsere Kunden da sein. ■

Silke Behme,
Leiterin des Kundenservice
beim Kundenmanagement



”

Mit dem Krisenstab haben wir ein gutes Instrument, um auf die wechselnden Herausforderungen der Pandemie flexibel, angemessen und zeitnah reagieren zu können. Im Großen und Ganzen ist es uns gut gelungen, die Beschäftigten bezüglich

Sebastian Brand,
Organisations- und Technikleiter
bei der BSR-Straßenreinigung



”

Bei uns in der Reinigung ging es vor allem darum, die Zusammenarbeit zeitlich zu entzerren, damit sich die Beschäftigten in Orange so wenig wie möglich begegnen. Das ist uns vor allem durch ein verändertes Arbeitszeitmodell und einen versetzten Schichtbeginn gelungen. Außerdem konnten wir zusammen mit unserem Fuhrparkmanagement die Anzahl der Einsatzfahrzeuge erhöhen, was uns in die Lage versetzte, Fahrzeugbesetzungen zu reduzieren. Natürlich haben wir weitere Hygienemaßnahmen und gesetzliche Anforderungen wie die Maskenpflicht umgesetzt und ausreichend Masken, aber auch Tests an unsere Beschäftigten verteilt. Es ist uns gelungen, die Stadtsauberkeit und vor allem auch den Winterdienst in den vergangenen zwei Jahren aufrechtzuerhalten. Nun freuen wir uns sehr, dass mit den angekündigten Lockerungen wieder Normalität einkehren wird. ■

des Infektionsschutzes zu sensibilisieren und für die notwendigen Maßnahmen zu motivieren. Dies zeigt sich auch in der regen Inanspruchnahme des innerbetrieblichen Impfangebots. Es wurden über 2.700 Impfungen durchgeführt. ■

Von Beschäftigten kommentiert



Lernen aus der Krise

Das Magazin sprach mit dem Personalvorstand der BSR Martin Urban über den Kampf der BSR gegen die Pandemie und die Erfahrungen aus zwei Jahren Corona.

Herr Urban, die kritische Infrastruktur Berlins, zu der ja auch die BSR gehört, hatte Anfang des Jahres verstärkt mit pandemiebedingten Ausfällen zu kämpfen. So mussten etwa bei der BVG einige Bahn- und Buslinien eingeschränkt werden. Von der BSR hat man nicht viel gehört. Was haben Sie anders oder besser gemacht?

Martin Urban | Ich denke, wir waren genauso betroffen wie andere Betriebe auch, nur ist unser Geschäftsfeld etwas anders. Auch bei uns musste die eine oder andere Tonne stehenbleiben, und auf den Straßen kam es zu kleineren Schönheitsfehlern, aber wir konnten das relativ zeitnah nachholen. Insofern war es vielleicht etwas einfacher bei uns. Trotzdem muss man festhalten, dass uns Omikron an Grenzen gebracht

hat. Die vollumfängliche Leistungserbringung war zeitweise gefährdet.

Was haben Sie unternommen?

Martin Urban | Wir haben so weit wie möglich präventiv gehandelt. Zum einen haben wir auf Entzerrung gesetzt: Wir haben durch veränderte Arbeitszeitregelungen oder auch mobiles Arbeiten im Bürobereich dafür gesorgt, dass sich die Menschen so wenig wie möglich begegnet sind. Zum anderen haben wir ganz klar unser Kerngeschäft in den Vordergrund gestellt. Da durften weniger wichtige oder weniger zeitkritische Aufgaben auch mal liegenbleiben. Auf dem bisherigen Höhepunkt der Pandemie im Februar haben wir zu einer Unterstützungsaktion für den operativen Bereich aufgerufen, für die

sich Hunderte von Büroangestellten freiwillig gemeldet und dann beispielsweise auf unseren Recyclinghöfen ausgeholfen haben. Das macht mich stolz, denn es ist ein schöner Beweis für den Zusammenhalt in der BSR, für die Solidarität und das Verantwortungsbewusstsein unserer Beschäftigten.

Wie sind die Beschäftigten mit der Situation umgegangen?

Martin Urban | Die Akzeptanz und Einsicht in die coronabedingten Maßnahmen war weit überwiegend vorhanden. Und die Unterstützung der operativen Bereiche durch Büroangestellte ist von den dort beschäftigten Kolleginnen und Kollegen sehr gut aufgenommen worden und hat das Wir-Gefühl gestärkt. Trotzdem waren viele Kolleginnen und

Kollegen auch deutlich stärker belastet. Deshalb freuen wir uns, wenn wir uns jetzt wieder mehr begegnen können.

Derzeit sinken die Infektionszahlen weiter, die Omikron-Welle scheint vorbei zu sein. Trotzdem ist, so sagen Experten, die Gefahr noch nicht gebannt. Wenn im Herbst die Pandemie wieder aufflammt – geht dann alles von vorn los?

Martin Urban | Es liegen nun über zwei Jahre Pandemie hinter uns, und wir haben Erfahrungen gesammelt. Wir haben alle Maßnahmen in Pandemieplänen verankert, damit wir bestmöglich vorbereitet sind und auch schneller reagieren können. Ich denke, dass uns das im Ernstfall helfen wird, die Pandemie deutlich besser unter Kontrolle zu behalten.

Martin Urban
Vorstand Personal der BSR



Ist die BSR nach der Pandemie eine andere als vorher?

Martin Urban | In Teilen schon. Wir waren zum Beispiel auf das Arbeiten zu Hause gut vorbereitet, weil wir schon vorher mit dem mobilen Arbeiten begonnen und die technischen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen hatten. Statt eines langsamen Hineinwachsens haben wir nun einen massiven Schub in das ortsunabhängige Arbeiten erlebt, der natürlich auch viele Vorteile mit sich bringt. Hier wird es ein Zurück zum Vor-Corona-Zustand mit Sicherheit nicht geben. Derzeit sind wir dabei, die verschiedenen Anforderungen zu bündeln und eine zeitgemäße Arbeitsorganisation für die Zeit nach Corona zu entwickeln.

Und wie gehen Sie persönlich in die Nach-Corona-Ära?

Martin Urban | Ich freue mich über die Modernisierung und Flexibilisierung der Arbeitswelt und setze mich dafür ein, die Interessen des Unternehmens und der Beschäftigten sinnvoll zu verbinden. Für viele (aber nicht für alle) bringt beispielsweise das mobile Arbeiten ein großes Plus mit sich, etwa Fahrzeiten zu sparen und mehr für die Familie da zu sein. Termine, die früher eine Dienstreise erforderten, werden auch nach Corona öfter online erfolgen. Aber wenn ich in der BSR bin, genieße ich das direkte Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen und freue mich darüber. ■

Für Sauberkeit und Sicherheit: Licht an!

Mit dem Einbruch der Dunkelheit am Abend bis zum Anbruch des Morgens versinken sie in totaler Finsternis: Schlecht oder sogar unbeleuchtete Müllplätze sind nicht nur der Graus von Anwohnern, sondern auch von Müllwerkern.

In den zurückliegenden Herbst- und Wintermonaten zeigte sich wieder, dass weniger Licht zwangsläufig nachlassende Sauberkeit und vor allem ungenügende Sicherheit bedeutet.

Besonders bei feuchtem und eisigem Wetter wird mit dem Lichtmangel die Müllentsorgung zum gesundheitlichen Risiko. Denn die Stolper- und Sturzgefahr steigt. Mit der richtigen Beleuchtung lassen sich sowohl Fehlwürfe an den Tonnen reduzieren als auch die Unfallgefahr auf und zum Standplatz minimieren. Dabei reicht es manchmal bereits aus, die Beleuchtungsstärke

vorhandener Lampen zu erhöhen (mindestens 50 Lux sollten es sein).

Eine Begrünung am Müllplatz kann für ein ansprechendes Erscheinungsbild sorgen. Doch sie verdunkelt – ebenso wie eine nützliche Überdachung – Flächen und Zugangswege. Das sollte unbedingt bei der Planung der Beleuchtung und beim gezielten Anbringen von Lampen einkalkuliert werden. Lichtschalter müssen leicht und gefahrlos zu erreichen und zu bedienen sein. Sinnvoll kann ein Bewegungssensor oder eine automatisierte Lichtanlage mit Sensor und Dämmerungsschalter sein.

Sie planen einen Neubau oder Umbau Ihres Müllplatzes? Nutzen Sie die Chance, rechtzeitig und vorausschauend den neuen Standplatz vorzubereiten oder eine optimale Beleuchtung des Platzes sowie der Transportwege nachzurüsten. Ob hinsichtlich der Zugangswege, Abstellflächen oder Durchgänge – damit die Planung nicht für die Tonne ist, bleibt einiges zu beachten. ■

Erforderliche Unterlagen finden Sie auch auf der BSR-Beratungsseite unter dem Link <https://www.bsr.de/beratung-muellstandplatz-20681.php>



Nutzen Sie auch das BSR-Modul zum Planen des Müllplatzes: www.BSR.de/Standplatzplaner

Sie haben Fragen zur Müllplatzgestaltung? Lassen Sie sich gern individuell beraten. Ihre Kundenberatung steht Ihnen gerne zur Seite. www.BSR.de/Hausmeister oder www.BSR.de/Architekten



Gut ausgeleuchtete Müllplätze bringen Sicherheit



Gut im Bilde



Workshops für Architekten

Auch für Architekten sind Präsenzveranstaltungen geplant.

Anmeldungen zu Schulungen sind für den 5. Juli, 14. November oder auch den 14. Dezember möglich.

Veranstaltungsort:
BSR Beratungs- und Informationszentrum (BIZ), Raum B und C.

Infos und Anmelde-möglichkeiten finden Sie unter:

<https://www.bsr.de/workshop-fur-architekten-26919.php>



Schulungen für Hausmeister

Es gibt wieder kostenfreie Schulungen zur Abfallentsorgung mit individuellen Lösungsansätzen sowie zur konkreten Müllplatzgestaltung, die in Präsenz angeboten werden.

Das Angebot für Hausmeister kann kurzfristig noch für den 22. April oder den 8. Juli sowie den 7. Oktober gebucht werden.

Veranstaltungsort:
BSR Beratungs- und Informationszentrum (BIZ), Raum A.

Infos und Anmelde-möglichkeiten finden Sie unter:

<https://www.bsr.de/schulungen-fur-hausmeister-26811.php>



Schulungen wieder in Präsenz



Technische Helfer für Müllabfuhr

Jährlich läuft ein Müllwerker etwa einmal von Berlin nach Gibraltar. Er stemmt pro Jahr vergleichsweise das Gewicht von 85.000 Säcken Zement.



Die körperliche Belastung für Müllwerker ist enorm groß. Gemeinsam mit den Partnern aus der Wohnungswirtschaft und der Politik sucht die BSR nach Wegen, um der Müllabfuhr die Arbeit etwas zu erleichtern und damit Beschäftigte länger im Beruf zu halten.

Elektrisch betriebener Treppensteiger

Moderne Lösungen zur körperlichen Entlastung kommen bereits zum Einsatz. So ist beispielsweise ein elektrisch betriebener Treppensteiger seit kurzem ein nützliches Hilfsmittel beim Tonnenziehen über Treppenstufen.

Die Stufen als ärgerliche Erschwernis können mit dem Steiger, der wie eine Art Sackkarre funktioniert, leichter überwunden werden. Die Tonnen werden in das Tragegestell eingehängt, und ein E-Motor sorgt dafür, dass die Last wie von fremder Hand über die Stufen gehoben wird. Und schnell ist der Steiger auch noch. Er schafft zwölf, lässt sich aber bei Bedarf noch steigern bis auf 34 Stufen je Minute. Das Aufladen des Akkus erfolgt bereits im Transportfahrzeug.

Transportüberwege

Nicht nur Treppen, sondern vor allem auch hohe Bordsteinkanten erschweren an vielen Stellen der Stadt das Ziehen der Abfallbehälter. Transportüberwege ebnen inzwischen den Höhenunterschied für die Müllabfuhr. Diese Rampen nutzen beispielsweise auch Rollstuhlfahrer oder Eltern mit Kinderwagen gern zum Überqueren von Straßen. Bis zum Ende des Jahres soll es berlinweit noch mehr Überwege geben, die jeweils über die zuständigen Bezirksämter beantragt und genehmigt werden müssen.

Ziehhilfen

Wenn lange Wege das Laden von Müll verzögern, setzt die Müllabfuhr Ziehhilfen ein. Dieses elektrische Kraftpaket unterstützt effektiv die Entsorgung, indem – wie ein Zug mit Anhängern – mehrere Tonnen gleichzeitig den Weg entlangrollen. Zu den vielen

BSR-Neuerungen gehören auch Spezialfahrzeuge für enge Zufahrten. Mini-Abfallsammelfahrzeuge fassen weniger Müll, doch sie können – anders als dicke Müll-LKWs – direkt an die Ladestellen fahren, so dass Tonnen nicht vom Stellplatz zur Straße gezogen werden müssen. ■



Elektrisch betriebene Treppensteiger und Ziehhilfen (Bild nächste Seite) reduzieren körperliche Belastungen

Mit „Minis“ bis in den Hof



Neuer Schwung für Kreislaufwirtschaft

Noch mehr Service, hilfreiche Beratung und vor allem sinnvolle Re-Use-Aktionen gibt es jetzt bei den Sperrmüll-Kieztagen der BSR. Das kostenfreie, zunehmend beliebte Angebot in Berliner Kiezen wird gegenwärtig ausgebaut.

In den Bezirken gibt es seit 2019 Aktionstage, an denen die BSR in die Stadtteile kommt und an angekündigten Terminen Sperrmüll privater Haushalte vor Ort entgegennimmt. Ob alte Matratzen, ausgedientes Mobiliar oder kaputte Haushaltgeräte: Angenommen wird alles – außer Schadstoffen, Bauabfällen, gusseisernen Badewannen, Autoreifen und Batterien.

Bezirksämter übernehmen die Kosten für die für Bürgerinnen und Bürger entgeltfreien Sammelaktionen. Ziel des Angebotes: Es landet weniger Gerümpel

in Höfen oder an Straßen. Zusätzlich ist die Berliner Stadtreinigung jeweils mit einem Informationsstand vor Ort. Dort gibt es fachkundige Auskünfte zum Abfalltrennen und -vermeiden, aber auch Anregungen zur Wiederverwendung oder zum Upcycling von Materialien und Gegenständen.

Apropos Abfallvermeidung

Gut erhaltene Sachen wie tragbare Kleidung, intaktes Geschirr, hübsche Deko oder kleines Mobiliar gehören nicht ins Müllfahrzeug. Sie können bei der Gelegenheit gleich noch

bei einem mobilen Tausch- und Verschenkmarkt abgegeben werden, auf dem sich stöbern lässt. Das Marktangebot soll den Re-Use-Gedanken und damit die Kreislaufwirtschaft mit Leben erfüllen. Unter diesem Motto stehen auch neue Kooperationsangebote der BSR mit externen Partnern.

Sperrmüll-Aktionstage

Sperrmüll-Kieztage sollen in diesem Jahr nicht mehr nur auf das Wochenende beschränkt bleiben. In Abstimmung mit den Bezirken werden die Aktionstage auch wochentags stattfinden. ■

Die Sperrmüll-Aktionstage werden jetzt auch wochentags stattfinden.

Serviceangebot: Sperrmüllabgabe im Kiez



Full Service: Team für Unterflur

Unterflur (UF) feiert als Entsorgungslösung jetzt seit mehr als zehn Jahren eine Erfolgsgeschichte. Seit einem Jahr bietet die BSR nun auch die komplette Wartung und Reparatur kundeneigener Unterflur- und Liftsysteme an – also Komplettservice aus einer Hand.

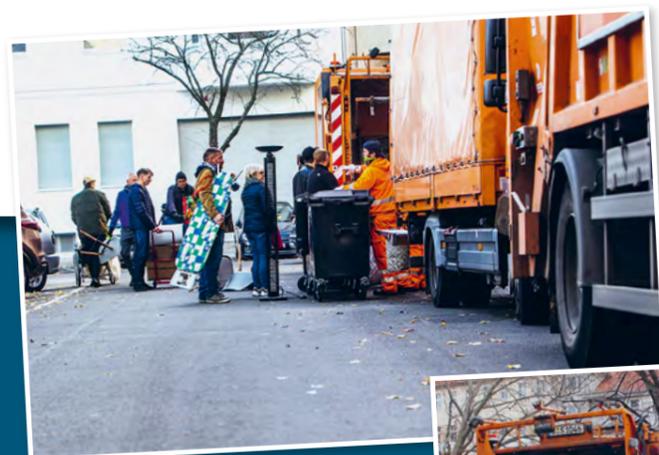
Der Kranwagen hievt den Container im neuen Cityquartier der degewo in Mitte aus dem Schacht. Eine Sicherheitsplattform ist defekt und muss dringend repariert werden. Das mobile Team vom Unterflur-Service der BSR ist bei Bedarf mit dem Werkstattwagen vor Ort, um die UF-Systeme dort sowie an den anderen Standorten zu kontrollieren und zu reparieren.

Mehr als 800 Systeme hat die BSR inzwischen vertraglich gebunden und die Nachfrage reißt nicht ab. Nicht nur die Unterflurcontainer für Hausmüll, sondern auch für alle anderen

Fractionen wie Wertstoffe, Papier, Glas oder auch Bio-Liftanlagen betreut das fachlich spezialisierte kleine BSR-Team.

Zu dessen Service gehören die technische Erstabnahme bei der Inbetriebnahme eines Standplatzes sowie die jährliche Wartung und notwendige Reparaturen. Je nach Kundennachfrage werden saisonal auch Reinigungen übernommen. Das Serviceangebot steigert den Werterhalt der Anlagen und bringt Sicherheit. ■

Interesse? Sprechen Sie Ihren Kundenberater an und lassen Sie sich ein Angebot unterbreiten!



Schon gehört?

Ressourcenschutz bei Neu- und Umbau

Wie lassen sich neue und bestehende Stadtquartiere ressourcenschützend gestalten? Was gibt es beim Neu- und Umbau für nachhaltige Lösungen bis hin zur abfallarmen Nutzung der Quartiere?

Umfassende Infos bietet jetzt ein Leitfaden, den die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz herausgegeben hat. Die 48-seitige Broschüre entstand in Zusammenarbeit mit der BSR.

Hintergrund: Die Zero-Waste-Strategie des Landes Berlin, deren Schwerpunkt der Aufbau einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft in der Stadt ist. Der Leitfaden soll insbesondere

Quartiersentwicklern und -planern sowie Architekten eine Arbeitshilfe geben, um notwendige ressourcenschonende Anforderungen frühzeitig in den Fokus zu rücken und vollständig in den Entwicklungs- und Planungsprozess zu integrieren.

Die Broschüre richtet sich ebenso an öffentliche und private Bauherren, Projektentwickler oder auch die Wohnungswirtschaft sowie Stadtplaner und Stadtplanungsämter. Neben dem Verweis auf rechtliche Vorgaben spricht sie konkrete Konzepte zum Vermeiden, Recyceln und Entsorgen von Abfällen an. Von Unterflursystemen als moderner Entsorgungslösung oder auch Re-Use-Unterstützungs- und Beratungsangeboten der BSR bis hin zu Tipps zur Gestaltung von Wegen und Freiflächen reicht die Themenpalette des Leitfadens. ■



Der Leitfaden lässt sich auf der Webseite der Senatsverwaltung als PDF kostenlos downloaden:

<https://www.berlin.de/sen/uvk/umwelt/kreislaufwirtschaft/projekte/zero-waste-stadtquartiere/>



Neue Chefin für Re-Use



Birgit Nimke-Sliwinski

Seit vergangenem Herbst leitet die ehemalige Marketingchefin der BSR Birgit Nimke-Sliwinski die neu geschaffene Abteilung „Re-Use und Zero Waste Management“ im Bereich Strategie, Organisation und Kommunikation der BSR.

„In den letzten Jahren sind die Verantwortlichkeiten und Anforderungen an die BSR zu diesem Thema enorm angewachsen, denn Berlin möchte Zero-Waste-Stadt werden. Das geht aus den entsprechenden Dokumenten wie Koalitionsvereinbarung und Abfallwirtschaftskonzept ganz klar hervor“, sagt die Diplom-Kauffrau und bisherige Marketingleiterin Nimke-Sliwinski. So sei geplant, bei der BSR eine Zero-Waste-Agentur anzusiedeln, die die entsprechenden Aktivitäten in der ganzen Stadt bündeln soll.

Zudem möchte die BSR im Zuge ihres Strategie- und Entwicklungsprozesses stärker als Gestalterin in Erscheinung treten, auch beim Thema Zero Waste. „Da ergibt es Sinn“, so Nimke-Sliwinski, „die entsprechenden Strukturen auch in der BSR-Organisation darzustellen.“

Dementsprechend sind in Nimke-Sliwinskis Abteilung drei Themenfelder angesiedelt: Der Komplex „Beratung“ umfasst etwa die Abfallberatung und den Bereich Umweltbildung. Mit dem Stichwort „Vernetzung“ ist gemeint, dass der Bereich innerhalb der BSR

Ansprechpartner die zahlreichen einschlägigen Initiativen in ganz Berlin ist. Dies soll ausgebaut werden. Und der Themenkomplex „Produktentwicklung“ beschäftigt sich mit konkreten Angeboten, wie etwa einem Tausch- und Verschenkmarkt bei Sperrmüll-Aktionstagen oder sogenannten Mikro-Hubs in Wohnquartieren.

Das alles geschieht natürlich in enger Abstimmung mit den anderen Innovationsabteilungen der BSR und dem Kundenmanagement. In diesem Zusammenhang freut sich Nimke-Sliwinski auch ganz besonders auf die Zusammenarbeit mit den Akteuren der Berliner Wohnungswirtschaft – natürlich gemeinsam mit der Kundenbetreuung.

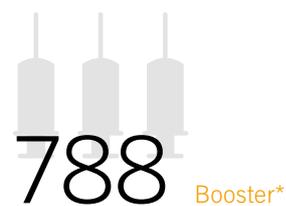
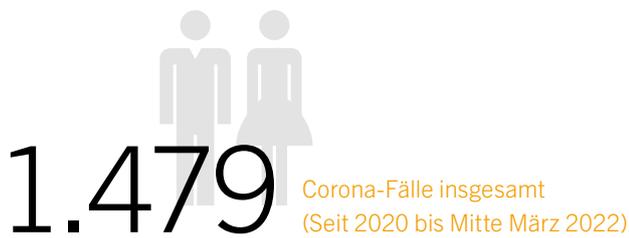
Die ehemalige Marketingabteilung ist indessen mit dem Kommunikationsbereich zusammengefasst worden. Dessen Leitung übernimmt – nach dem plötzlichen Tod der Kommunikationschefin Sabine Thümler – ab 1. April die frühere Alba-Pressesprecherin Susanne Jagenburg. ■

Beratung

Vernetzung

Produktentwicklung

Corona bei der BSR in Zahlen



* Impfungen im Betrieb durch den Betriebsärztlichen Dienst

Impressum

Herausgeber: Berliner Stadtreinigung (BSR), Ringbahnstraße 96, 12103 Berlin ■ V. i. S. d. P.: Ute Schäfer, Kundenmanagement ■ Redaktion: Jana Becker, Mario Coopmann, Adrienne Kömmler, Birgit Nimke-Sliwinski, Steffen Siegmund, Christian Zöllner ■ Kontakt: www.BSR.de, E-Mail: DasMagazin@BSR.de ■ Fotos: BSR, IM MAI, Kömmler, Siegmund, Ralf Lange, istockphoto, Adam Niescioruk on unsplash ■ Gestaltung: IM MAI GmbH Berlin ■ Druck: X-PRESS Grafik & Druck GmbH ■ Erscheinungstermin: 04/22 ■ 100% Recyclingpapier mit dem „Blauen Engel“